



Erasmus + VET Strategic Partnership

IENE 8 –

Empowerment von Migranten- und Flüchtlingsfamilien in ihren elterlichen Kompetenzen

Bite sized Lernwerkzeug no. 1.3

TITEL:

LERNEN IN DER MITTLEREN KINDHEIT (6-12 JAHRE)

AUTHORS:

Victor Dudau

EDUNET Organization, Romania

September 2019



National and Kapodistrian
University of Athens



*This project has been funded with support from the European Commission.
This publication reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.*

INHALT

Titel:	3
Lernziele.....	3
Wichtige Punkte	3
Unterstützung der Kinder - Tipps für Eltern	5
Aktivitäten	6
Reflektion.....	7
Selbst Test.....	7
Quellen	8

TITEL:

Lernen in der mittleren Kindheit (6-12 Jahre)

LERNZIELE

1. Darstellung der wichtigsten Aspekte kognitiver Veränderungen in der mittleren Kindheit
2. Sensibilisierung für Lernschwierigkeiten von Flüchtlingskindern
3. Unterstützung risikobelasteter Eltern und Kinder im Alter von 6 bis 12 mit Fluchterfahrung Jahren bei der Förderung positiver Eltern-Kind-Beziehungen

WICHTIGE PUNKTE

Besonderheiten des Lernens in der mittleren Kindheit

- Kognitive Veränderungen in dieser Kindheitsphase erweitern erheblich die Fähigkeiten der Kinder. Sie werden während dieser Phase kompetenter und einfallsreicher darin, Probleme zu lösen sowie notwendige Informationen zu erhalten.
- In der mittleren Kindheit wächst die Fähigkeit, in abstrakten Darstellungen von Objekten und Ereignissen zu argumentieren. Im Alter von 6 bis 9 Jahren erwerben die meisten Kinder Fähigkeiten, die es ihnen ermöglichen, immer komplexer werdende Probleme und Umstände effektiv zu beurteilen, und im Alter von 10 bis 12 Jahren zeigen Kinder zunehmend Fähigkeiten der Generalisierung, um konkrete Fälle und Probleme systematisch zu lösen und Lösungen mit Argumentationen zu begründen.
- Kinder beginnen Aufgaben reifer und unabhängiger zu organisieren, als in der frühen Kindheit. Es gelingt ihnen zunehmend, Ziele für Aktivitäten festzulegen und dabei Wissen und Handlungen in den Kontext eines übergeordneten Plans zu stellen. Sowohl die Überwachung der eigenen Aktivitäten und mentalen Prozesse, als auch die Fähigkeit Informationen zu erlangen steigen an, so dass neues Wissen und das Denken genutzt werden, um und Problemlösungen zu entwickeln und dementsprechend Handlungen zu vollziehen.
- Verglichen mit jüngeren Kindern können 6- bis 12-jährige Kinder so schwierigere, abstraktere intellektuelle Probleme lösen und komplexere Aufgaben zu Hause und in anderen, altersadäquaten Situationen bewältigen.

- Für Eltern bedeuten diese Veränderungen der kognitiven Kompetenz ihrer Kinder, dass sich die Gesprächsinhalte ebenso verändern, wie die bisherigen Kontrollstrategien und Möglichkeiten das Verhalten der Kinder zu beeinflussen. Dieser Wandel umfasst ebenso die elterlichen Erwartungen in Bezug auf die Kompetenz und Selbstregulierung der Kinder.

Schlüsselthemen der Eltern und Familien mit Fluchtgeschichte

Die kognitive Entwicklung von Kleinkindern in Familien mit Fluchtgeschichte kann sich von den Erwartungen an ihre Altersgruppe deutlich unterscheiden. Diese Unterschiede werden mit sozioökonomischen Ungleichheiten in Verbindung gebracht. Darum ist es ein wichtiges Anliegen, den geflüchteten Kindern Möglichkeiten zum Lernen und zur altersentsprechenden Entwicklung zu eröffnen.

Bei geflüchteten Familien zeigen sich besondere Herausforderungen auch für die Kinder:

- Angstzustände, Depressionen und Stress im Zusammenhang mit Einwanderungen
- Angst vor der Abschiebung der Eltern
- Leben in feindlichen Gemeinschaften, die möglicherweise keine Programme für Einwanderer unterstützen
Eingeschränkte Sprachkenntnisse und / oder Kommunikationssicherheit
- Flüchtlinge werden während ihres Asylverfahrens häufig zwischen verschiedenen Unterbringungszentren umgesiedelt
- Ein Umzug bringt zusätzliche Belastungen mit sich. Wieder betritt ein Kind ein neues Bildungsumfeld und muss mehrere Übergänge aushandeln. Diese umfasst das Lebensumfeld der Familie und die Freundschaften, aber auch Schule, Gemeinschaft, Sprache, Kultur und Identität werden dabei betroffen.
- Viele Aufnahmezentren befinden sich in abgelegenen oder ländlichen Gebieten, in denen die Schulen nicht gut erreichbar sind und wo nicht alle Flüchtlingskinder öffentliche Schulen besuchen können.

- Lesen Sie jeden Tag gemeinsam: Ein Bilderbuch mit Papa vor dem Schlafengehen, ein traditionelles Familienrezept, eine Karte und Straßenschilder, einen Text von einem Freund, eine Geschichte.
- Schreiben Sie jeden Tag zusammen: Eine Einkaufsliste, einen Brief an einen Freund, eine Nachricht an Papa, einen Umschlag an einen Großelternanteil, eine Geburtstagskarte, eine Geschichte über einen Nachbarn.
- Halten Sie Erfahrungen fest, zeichnen und malen Sie gemeinsam.
- Sprechen Sie jeden Tag miteinander: Zeigen Sie auf Dinge, stellen Sie offene Fragen, sprechen Sie über die Fußgänger, sprechen Sie über große Ideen, über Ihre Leidenschaften und Interessen, über das Lieblingsessen, über Filme und Bücher. Sprechen Sie über aktuelle Angelegenheiten und über die Familiengeschichte.
- Erfinden Sie Geschichten. Auch „alberne“ Geschichten und Quatschreime sowie Geschichten mit Puppen sind geeignet.
- Spielen Sie jeden Tag zusammen: Spielen Sie ein Karten- oder ein Brettspiel, lösen Sie ein Kreuzworträtsel oder ein Zahlenrätsel, bauen Sie mit Lego, kochen und backen Sie, decken Sie zusammen den Tisch, sortieren Sie gemeinsam den Abfall, zählen Sie laut, recherchieren Sie im Internet.
- Lachen Sie jeden Tag zusammen: Erzählen Sie einen Witz, erfinden Sie Reime und Rätsel und schauen Sie sich einen lustigen Film an.
- Bewegen Sie sich jeden Tag zusammen: Gehen Sie mit der Familie spazieren, radeln, tanzen, schwimmen. Hüpfen Sie auf den Trampolin, spielen Sie Ballspiele, laufen Sie, springen Sie.
- Erkunden Sie die Umgebung gemeinsam: Schauen Sie sich Museen und Kunstgalerien an. Gehen Sie in die öffentliche Bibliothek. Hören Sie Musik, gehen Sie gemeinsam einkaufen und finden Sie weitere Aktivitäten die Ihnen und Ihrer Familie Freude bereiten.

AKTIVITÄTEN

Das Lernen mit der ganzen Familie eröffnet hohe Bildungschancen für die Kinder. Dazu gehören gemeinsames Lesen und ein positives Umfeld für Hausaufgaben ebenso, wie gelingende Eltern-Kind-Gespräche. Ebenso wichtig sind auch ein kognitiv stimulierendes häusliches Umfeld und die Unterstützung des sozialen und emotionalen Wohlbefindens.

Erstellen Sie einen Wochenplan, der das Lernen der Kinder und die Aktivitäten der ganzen Familie einbezieht.

Wochenplan

Montag	Dienstag	Mittwoch
Donnerstag	Freitag	Samstag
Sonntag	Notizen	

Überlegen Sie sich eine Strategie, mit der Sie das Lernen Ihres Kindes unterstützen können.

SELBST TEST

Was ist Ihnen wichtig, um Ihre Kinder beim Lernen zu motivieren und zu unterstützen? Wählen Sie bitte fünf Punkte aus.

- Zeigen Sie Zuneigung für Ihr Kind. Erkennen Sie seine Leistungen an.
- Helfen Sie Ihrem Kind Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln. Bitten Sie es, bei Haushaltsaufgaben zu helfen, z. B. beim Tischdecken.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, andere zu respektieren. Ermutigen Sie Ihr Kind, Menschen in Not zu helfen.
- Helfen Sie Ihrem Kind, sich seine eigenen erreichbaren Ziele zu setzen.
- Helfen Sie Ihrem Kind Geduld zu erlernen, indem es andere vorlässt oder eine Aufgabe erst beendet, bevor es zum Spielen geht.
- Ermutigen Sie Ihr Kind, vor dem Handeln über mögliche Konsequenzen nachzudenken.
- Machen Sie als Familie gemeinsam fröhliche Dinge, wie z. B. Spiele spielen, lesen und Veranstaltungen in Ihrer Gemeinde besuchen.
- Lesen Sie Ihrem Kind weiter vor.
- Erziehen Sie bewusst: Führen und beschützen Sie Ihr Kind, anstatt es zu bestrafen, damit es sich schlecht fühlt.
- Loben Sie Ihr Kind für gutes Benehmen.
- Unterstützen Sie Ihr Kind bei der Bewältigung neuer Herausforderungen.
- Ermutigen Sie Ihr Kind, es kann Probleme, z. B. Unstimmigkeiten mit einem anderen Kind, selbst lösen.
- Ermutigen Sie Ihr Kind, sich Schul- und Gemeindegruppen anzuschließen, z. B. Mannschaftssport oder Freiwilligenarbeit
- Bieten Sie Ihrem Kind die Möglichkeit, die Muttersprache zu verbessern und ein Gefühl für die eigene Identität und Kultur zu bewahren

QUELLEN

1. Handbook of parenting / edited by Marc H. Bornstein, page 73,
https://www.researchgate.net/profile/Wyndol_Furman/publication/232485435_Parenting_siblings/links/0deec53c5811fda61d000000.pdf#page=114
2. Positive Parenting Tips for healthy child development,
<https://www.cdc.gov/ncbddd/childdevelopment/positiveparenting/middle.html>
3. Child Development Milestones – 6 to 8 years
https://www.health.qld.gov.au/_data/assets/pdf_file/0018/427230/28134.pdf
4. Child Development Milestones – 9 to 12 years,
https://www.health.qld.gov.au/_data/assets/pdf_file/0026/427265/28136.pdf
5. Continuity of learning for newly arrived refugee children in Europe,
<https://nesetweb.eu/wp-content/uploads/2019/06/Continuity-of-learning-for-newly-arrived-refugee-children-in-Europe.pdf>
6. Progressing Parental Engagement Parent Fact Sheet,
https://www.education.act.gov.au/_data/assets/pdf_file/0010/807436/150897-PF-Family-led-learning-engaging-the-whole-family.pdf